

Die Einrichtung der Extraposten hat in Böhmen etwas Gutes, man reist nemlich sehr wohlfeil. Das Pferd kostet für die Station von zwei Meilen nur 45 Kreuzer oder 12 Gr. Kaisergeld, und der Wagen nichts. Die Postknechte sind nur auf einen Stebenzehener angewiesen, und mit zwei zufrieden. Michin kostet die Post für die Station von zwei Meilen, das Schmieren des Wagens mit gerechnet, nur 1 Thlr. 10 Gr. Sächsisch Geld. In Sachsen muß man 2 Thlr. 4 bis 5 Groschen bezahlen. In Böhmen fällt es dem Postknechte gar nicht ein, auf Kosten des Reisenden anzuhalten; in Sachsen macht er ein Recht daraus, auf der halben Station Halt zu machen, und auf Kosten des Reisenden zu zechen. Zwischen Leipzig und Dresden ist es mir sogar geschehen, daß man die Niederrichtigkeit so weit trieb, die Pferde zugleich mit Bier und Brodt auf meine Kosten füttern zu wollen. Mit 8 bis 9 Groschen Trinkgeld sind diese Menschen durchaus unzufrieden, und ob sie gleich nur auf 6 Gr. angewiesen sind, so befriedigt man sie doch nur mit 12 bis 16 Gr. Allein die Langsamkeit der Post ist in Böhmen wenigstens etwas größer als in Sachsen. Ich habe gewöhnlich eine bis anderthalb Stunden warten müssen, ehe ich neue Pferde bekam, doch mag dieß auf den Hauptstraßen besser seyn. In den Posthäusern ist man wie verlassen; da ist kein Zimmer für den Fremden; er ist genöthiget im Wagen oder im Pferdestalle zu warten, wenn er nicht im Hofe bleiben will. Da erscheint kein Postmeister, der sich um das Weiterkommen bekümmert, sondern Alles ist den Knechten überlassen, die nach zurückgelegter Station auch das Postgeld ein-

for.